

Zukunftsbild Wirtschaftsstandort Konstanz

Dieses Thesenpapier zur weiteren Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Konstanz ist entstanden durch Gespräche im Lauf des letzten Jahres. Ausgehend von der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Konstanz bietet es ein aktualisiertes Zielbild für den Wirtschaftsstandort, zeigt eine gesamtwirtschaftliche Standortidentität auf, versinnbildlicht Konstanz als Innovationsstandort – nach innen wie nach außen.

I Die Konstanzer Wirtschafts-DNA – gestern und heute

Konstanz ist seit jeher eine von Handel, Dienstleistungen und Industrie geprägte Stadt mit einem geisteswissenschaftlichen Kern. Ab den 1980er-Jahren setzte jedoch eine Deindustrialisierung ein: Der Rückgang des Verarbeitenden Gewerbes reduzierte dessen Anteil an allen Beschäftigten von 20 % (2007) auf 7 % (2023). Im Gegenzug stieg die Beschäftigtenanzahl im Einzelhandel und in der Gastronomie, besonders aber auch in den wissensintensiven Dienstleistungen wie IT und dem wissenschaftlich-technischen Bereich wie Medizintechnik oder Robotik. In Konstanz spiegelt sich also der Wandel hin zu einer postindustriellen Wissensgesellschaft.

II Herausforderungen und Chancen für die Wirtschaftspolitik der Zukunft

Die Transformation in eine dienstleistungsorientierte Wirtschaft ist keine Folge lokaler Wirtschaftspolitik, sondern von Standortentscheidungen internationaler Unternehmen und auch des Flächenmangels in Konstanz. Wichtige Standortvorteile wie die Wissensinfrastruktur durch Hochschulen, eine etablierte Gründungs- und Innovationsszene, aber auch die hohe Lebensqualität u.a. durch Kultur und Natur treiben diesen Wandel voran. Nachhaltigkeit, Digitalisierung und die Verfügbarkeit von Fachkräften sind dabei die zentralen Faktoren.

III Neue Identität als Wissens- und Innovationsstandort

Konstanz muss seine Rolle als Standort und Treiber von Wissen und Innovation in der Region stärken und sichtbar machen. Die Universität Konstanz, die HTWG, Unternehmensnetzwerke und Gründungsförderungen sind dabei Schlüsselinstitutionen. Ihre Outputs und Netzwerke fördern Start-ups, Hightech-Unternehmen und nachhaltige Entwicklung. Die Stadtverwaltung agiert zum einen als Brücke zwischen Wissensproduzierenden und -nutzenden, um wirtschaftliches Potenzial zu aktivieren. Zum anderen schafft sie die nötigen Standortbedingungen für die lokal nötigen Beschäftigten in einem ansprechenden Umfeld.

IV Die Standortpolitik der Zukunft

Konstanz' Zukunft ist wissensbasiert, dienstleistungsorientiert und nachhaltig – sozial, ökologisch und ökonomisch. Flächenpolitik wird konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, während Innovations- und Digitalisierungsförderung für Unternehmen die Wirtschaft beleben. Als Herz der Hightech-Region Bodensee kann Konstanz seine Bedeutung als Wissens- und Wirtschaftsstandort regional, national und auch international verankern.

V Fazit

Wissen und Nachhaltigkeit prägen die Wirtschaft und die zu stärkende Standortidentität von Konstanz. Die Stadtpolitik sollte dies weiter aktiv fördern, um sich langfristig als Innovations- und Gründungszentrum zu positionieren – über die Stadtgrenzen hinaus.

VI Konsequenzen

Das Zukunftsbild spiegelt sich in Entscheidungen der Stadtverwaltung, insbesondere für die Vergabe existierender und neu verfügbarer Gewerbeflächen wie am Europaquartier oder am Hafner. Das Gewerbegebiet von früher wird es in Konstanz nicht mehr geben – für großflächige Neuansiedlungen mit viel Lagerkapazität ist hier zu wenig Raum. Nutzungsmischung und Nachhaltigkeit sind zentrale Kriterien für Unternehmensansiedlungen: Gewerbe, Handwerk, Wohnen, Begegnungsorte und Co-Working-Spaces können in ökologisch nachhaltigen und klimaresilienten Quartieren miteinander kombiniert werden. Auch die Förderung von Cluster-Initiativen, die Handwerk, innovative Unternehmen und Architekturbüros in nachhaltigen Gebäuden zusammenbringen, kann Synergien schaffen.

In der Öffentlichkeitsarbeit ist das Ziel, das Oberzentrum Konstanz als Wissens- und Innovationsstandort überregional bekannter zu machen, ohne die Stärken der Handels- und Tourismusstadt zu negieren. Wissen wird sichtbar gemacht – beispielsweise durch die Frühförderung von Wirtschaft und Wissenschaft von SchülerInnen. Gemeinsam mit langfristiger Bindung von Studierenden an die Stadt, gesunder nachhaltiger Stadtpolitik und einer fokussierten Wirtschaftsförderung. Wissen macht Wirtschaft!